



Niederschrift

Bildungsausschuss

19. Wahlperiode - 76. Sitzung

am Donnerstag, dem 17. Februar 2022, 14 Uhr,
im Plenarsaal des Landtags

Anwesende Abgeordnete

| | |
|---------------------------------------|-----------------------------------|
| Peer Knöfler (CDU) | Vorsitzender |
| Tobias von der Heide (CDU) | |
| Anette Röttger (CDU) | |
| Dr. Heiner Dunckel (SPD) | |
| Martin Habersaat (SPD) | |
| Kai Vogel (SPD) | |
| Joschka Knuth (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) | i. V. v. Marlies Fritzen |
| Ines Strehlau (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) | |
| Anita Klahn (FDP) | |
| Lars Harm (SSW) | i. V. v. Jette Waldinger-Thiering |

Weitere Abgeordnete

Wolfgang Baasch (SPD)
Thomas Hölck (SPD)
Volker Schnurrbusch (Zusammenschluss AfD)

Fehlende Abgeordnete

Andreas Hein (CDU)

Die Liste der **weiteren Anwesenden** befindet sich in der Sitzungsakte.

| Tagesordnung: | | Seite |
|----------------------|---|--------------|
| 1. | Fachkräfteausbildung stärken - Zukunft des „Trave-Campus“ | 4 |
| | Antrag der Fraktion der SPD Drucksache 19/3462 | |
| | Berufliche Ausbildung sicherstellen - Fachkräfte von morgen ausbilden | 4 |
| | Alternativantrag der Fraktionen von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP Drucksache 19/3503 | |
| 2. | Verschiedenes | 11 |

Der Vorsitzende, Abg. Knöfler, eröffnet die Sitzung um 14:05 Uhr und stellt die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest. Die Tagesordnung wird in der vorstehenden Fassung gebilligt.

1. Fachgespräch zu folgenden Anträgen:

Fachkräfteausbildung stärken - Zukunft des „Trave-Campus“

Antrag der Fraktion der SPD

[Drucksache 19/3462](#)

Berufliche Ausbildung sicherstellen - Fachkräfte von morgen ausbilden

Alternativantrag der Fraktionen von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP

[Drucksache 19/3503](#)

(überwiesen am 16. Dezember 2021)

hierzu: [Umdrucke 19/7148](#), [19/7150](#) und 19/7157

Herr Stamer, Präsident der Handwerkskammer Lübeck, trägt vor, die Handwerkskammer Lübeck sei „gezwungen worden“, den Trave-Campus zu planen, weil es Vorgaben gegeben habe, könne sich den Trave-Campus aber in dem vom idealen Raumprogramm geforderten Umfang nicht leisten (Kosten von 182 Millionen €) und wolle dennoch alles dafür tun, dass der Trave-Campus möglichst in Gänze umgesetzt werde. Im Jahr 2021 seien knapp 20.000 Lehrstellen im Handwerk nicht besetzt gewesen; bei einer kleinen Lösung drohten weitere Lehrlinge abzuspringen. Er wirbt dafür, mit der Realisierung des Trave-Campus ein Signal für die handwerkliche Ausbildung zu setzen.

Herr Klemens, Obermeister der Boots- und Segelmacher, Landesinnung des Boots- und Schiffbauer-Handwerks Schleswig-Holstein, favorisiert - gemeinsam mit der maritimen Wirtschaft - die Errichtung eines maritimen Zentrums mit der Schleswig-Holsteinischen Seemannsschule, um Fachkräfte zu binden und dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Auch eine große Lösung oder die Renovierung des jetzigen Standorts würde man mittragen. Entscheidend sei, dass die Ausbildung im Lübecker Bereich verbleibe.

Auch Herr Meyer, Geschäftsführer des Deutschen Boots- und Schiffbauer-Verbands, spricht sich dafür aus, die Ausbildung, die internationale Akzeptanz genieße, auf dem Priwall in Wasernähe fortzusetzen.

Herr Popp, Obermeister der Schuhmacherinnung Schleswig-Holstein, trägt seine Stellungnahme, [Umdruck 19/7150](#), vor.

Herr Bigga, Mitglied des Präsidiums des Verbands des Kfz-Gewerbes Schleswig-Holstein e.V., weist darauf hin, dass die Ausbildungsquote im Kfz-Gewerbe 18,4 % betrage. Das Berufsbild System- und Hochvolttechnik gewinne angesichts des technologischen Wandels stark an Bedeutung. - Herr Sonntag macht darauf aufmerksam, dass die Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker in Schleswig-Holstein an 19 Berufsschulstandorten durchgeführt werde. 3 % der Auszubildenden würden im Schwerpunkt System- und Hochvolttechnik ausgebildet; die Ausbildung an der Landesberufsschule laufe seit vielen Jahren in sehr guter Qualität.

Herr Bruhn, Geschäftsführer der Glaser Innung Schleswig-Holstein, führt aus, die Glaser Innung habe eine Verzahnung von Berufsschulunterricht und überbetrieblicher Ausbildung gemeinsam mit der Handwerkskammer Lübeck auf dem Priwall umgesetzt. Diese seit Jahren gelebte Lernortkooperation habe zu einer qualitativen und innovativen Weiterentwicklung der dualen Berufsausbildung im Glaserhandwerk geführt. Die Landesberufsschule und die überbetriebliche Ausbildungsstätte der Handwerkskammer Lübeck mit ihrer zeitgemäßen Ausstattung sowie dem Internat seien ein guter und verlässlicher Partner der Glaserbetriebe. Für das Glaserhandwerk sei es immens wichtig, dass diese Qualitätsstandards dauerhaft und nachhaltig erhalten blieben. Die Glaser Innung Schleswig-Holstein spreche sich daher für eine große Lösung des Trave-Campus aus.

Herr Pape, Obermeister der Landesinnung der Augenoptiker, setzt sich dafür ein, den Trave-Campus zu realisieren.

Herr Müller-Richter, Geschäftsführer von Handwerk Schleswig-Holstein, äußert, das Handwerk habe ein fundamentales Interesse daran, dass im Sinne der Auszubildenden und Betriebe eine qualitativ hochwertige Ausbildung in Schleswig-Holstein sichergestellt bleibe. Lübeck sei ein traditionsreicher Standort für die berufliche Bildung und von herausragender überregionaler Bedeutung. Er appelliert an die Politik, trotz der schwierigen Finanzlage alles zu tun, um die berufliche Ausbildung am neuen Standort unter einem Dach zu bündeln.

Auch Herr Felder, Vizepräsident von Handwerk Schleswig-Holstein, vertritt die Auffassung, dass die bestmögliche berufliche Ausbildung nicht an den Finanzen scheitern dürfe. Für die akademische Bildung gebe der Staat viel mehr Mittel aus.

Herr Blau, Schulleiter der Berufsschule der Handwerkskammer Lübeck, trägt vor, die Berufsschule der Handwerkskammer Lübeck bilde mit ihren über 4.000 Schülerinnen und Schülern und rund 1.400 Internatsbetten das Dach für sieben Landesberufsschulen. Die Auszubildenden kämen in den meisten Berufen aus fast ganz Deutschland. Die Trägerschaft der Handwerkskammer erweise sich als höchst bildungseffizient, zukunftsorientiert und einmalig. Das Modell der Lernortkooperation (Travemünder Modell), die Verzahnung von überbetrieblicher Ausbildung und Berufsschulunterricht (Theorie und Praxis Tür an Tür), sei bundesweit anerkannt und ermögliche die effiziente Nutzung von Ausstattung, Personal, Werkstätten und Laboren. Daraus hätten sich weitere Modelle und Kooperationen entwickelt: Zentrum für Gesellenprüfungen, Lehrgänge für die Aus- und Weiterbildung im Handwerk, Meistervorbereitungskurse und anerkanntes Kompetenzzentrum.

Die Diskussion über die Finanzierung des Trave-Campus und eine Aufgabe der Schulträgerschaft einer öffentlichen Schule durch die Handwerkskammer Lübeck hätten zu Verunsicherung geführt. Der Schulleiter wünscht sich, dass das erfolgreiche gemeinsame Konzept fortgesetzt werde und für alle Landesberufsschulen eine standortnahe, gemeinsame und zukunftsorientierte Lösung gefunden werde. Vor dem Hintergrund, dass die Handwerkskammer Lübeck auf keine kommunalen Finanzierungsstrukturen zurückgreifen könne und der Internatsbetrieb zusätzliche Kosten verursache, sollte das Land für die Landesberufsschulen die Rolle einer übergeordneten, ideellen Schulträgerschaft übernehmen. Er sagt zu, weiter alles für eine erfolgreiche Ausbildung mit hoher Qualität im Handwerk zu tun, sich der Herausforderung und Verantwortung für die landes- und bundesweite Ausbildung im Handwerk zu stellen und das besondere Konzept in eine neue landesweite Schulentwicklungsplanung einzubringen.

Herr Thomsen, Schulleiter der Schleswig-Holsteinische Seemannsschule, teilt mit, gemeinsam mit der GMSH habe man das Konzept „Seemannsschule 2025“ geplant. Eine Integration mit den Landesberufsschulen für Bootsbauer und Segelmacher sei wegen des direkten Zugangs zum Wasser sinnvoll.

Frau Ehlers, Leiterin der Abteilung Arbeit und Berufliche Bildung im Wirtschaftsministerium, erinnert daran, dass die Landesregierung 2019 beschlossen habe, eine Fördersumme von 38,25 Millionen € für den Trave-Campus bereitzustellen, den das Wirtschaftsministerium nach wie vor für die beste Lösung halte. Nachdem sich die Baukosten inzwischen auf 180 Millio-

nen € verdoppelt hätten und sich Land und Kammer nicht in der Lage sähen, diese Finanzierungslücke zu schließen, setze sich Minister Dr. Buchholz dafür ein, dass der Bund seine Finanzierungsbedingungen nachbessere; am 10. März 2022 werde er in Lübeck ein Gespräch mit der neuen Bundesministerin für Bildung und Forschung führen. Darüber hinaus habe das Wirtschaftsministerium die GMSH damit beauftragt, die Kosten für die Errichtung eines maritimen Zentrums zu kalkulieren (Verzahnung von Seemannsschule und Landesberufsschulen für Bootsbauer und Segelmacher), und wolle die Ausbildung der in der Splitterberufe-Liste aufgeführten Berufe in Schleswig-Holstein erhalten.

Herr Krüger, Direktor des SHIBB, teilt mit, das SHIBB suche nach Lösungen für die Unterbringung der sechs betroffenen Landesberufsschulen, vorzugsweise im Raum Lübeck; darüber stehe man im Dialog mit den Beteiligten.

Herr Lindenau, Bürgermeister der Hansestadt Lübeck, berichtet, die Stadt Lübeck habe großes Interesse daran, dass die überregionale Ausbildung in Form der Lernortkooperation nach dem Travemünder Modell als Trave-Campus in Gänze am Standort Lübeck fortgeführt werde. Auch auf die mit der überregionalen und bundesweiten Ausbildung verbundenen positiven wirtschaftlichen Nebeneffekte wolle die Hansestadt nicht verzichten. Die Stadt Lübeck werde die Realisierung des Projekts planungsrechtlich unterstützen. Im Wesentlichen gehe es um die Grundsatzfrage, ob man ein gut funktionierendes Ausbildungssystem, das bundesweit Vorbildcharakter habe, an finanzpolitischen Fragen scheitern lassen wolle. Hier seien Bund und Land gefordert. Die Frage der Schulträgerschaft sei zweitrangig.

Herr Nissen, Oberste Schulaufsicht SHIBB mit berufsbildenden Schulen im Bildungsministerium, legt Wert darauf, dass die Lernortkooperation in Lübeck für alle Landesberufsschulen erhalten werde.

Auf Fragen aus dem Ausschuss antwortet Herr Klemens, für die Bootsbauer sei die Bootsbauhalle ausreichend, von den Segelmachern könnte die jetzige Turnhalle genutzt werden.

Herr Stamer macht darauf aufmerksam, eine Herausnahme von Bootsbauern und Segelmachern sowie System- und Hochvolttechnikern aus dem Trave-Campus würde zwar zu einer Kostenreduzierung auf etwa 160 Millionen € führen, allerdings Kosten an anderer Stelle verursachen. Die Bootsbauer und Segelmacher bräuchten am neuen Standort ausreichend Räume (Werkstätten, Tischlerei), und eine Schule müsse eine Sporthalle vorhalten. Es sei

nicht gerecht, dass die akademische Bildung deutlich mehr staatliche Mittel erhalte als die berufliche Bildung. Die Lernortkooperation, die schulische und praktische Ausbildung zusammenführe, die direkte Vernetzung zwischen Meistern und Lehrkräften, gelinge an einem Standort naturgemäß besser als an verschiedenen Standorten. Die Vollversammlung der Handwerkskammer habe nach eingehender Diskussion beschlossen, die Trägerschaft für die Landesberufsschulen aus Kostengründen zurückzugeben, weil man sich die Kosten des Schulbaus nicht leisten könne. Von 2014 bis heute habe die Handwerkskammer in den Standort Travemünde 7 Millionen bis 8 Millionen € investiert. Die Kammer könnte sich an den Kosten des Trave-Campus mit maximal 25 Millionen € beteiligen - dabei sei eine 5- bis 6-prozentige Beitragserhöhung eingeplant -, man sei an die Ergebnisse des Architektenwettbewerbs gebunden.

Herr Blau befürchtet Nachteile, wenn Synergien und der Austausch der Lehrkräfte der Landesberufsschulen verlorengehen und die Internatsunterbringung auseinandergezogen werde.

Herr Thomsen weist noch einmal darauf hin, dass bei der Seemannsschule, bei der insbesondere in die Unterkünfte und die Energieeffizienz investiert werden solle, neben der Berufsschule auch Seeleute in Rettung, Bergung und international vorgeschriebenen Lehrgängen ausgebildet würden (1.700 Teilnehmertage jährlich). Das Modernisierungskonzept der GMSH sehe die Errichtung eines großen Mehrzweckraumes und einer neuen Bootshalle vor und gehe von Gesamtkosten von 36 Millionen € aus. Bei einem Zusammengehen mit den Bootsbauern und Segelmachern könnte das Grundstück der Seemannsschule erweitert werden. Die Lernortkooperation sei für Bootsbauer und Segelmacher auch in Zukunft ohne Probleme möglich.

Herr Krüger macht darauf aufmerksam, dass die Änderung von Schulträgerschaften und organisatorischen Verbindungen in § 59 und § 60 des Schulgesetzes geregelt sei. Die Landesregierung habe beschlossen, dass die Ausbildung in allen sechs betroffenen Gewerken in Schleswig-Holstein verbleiben solle. Die Errichtung eines maritimen Zentrums, dessen Kosten die GMSH ermitteln werde, würde die Lehrkräftesituation an der Seemannsschule optimieren. Für die Ausbildung von Kfz-Mechatronikern mit dem Schwerpunkt System- und Hochvolttechnik im Land müssten keine Neubauten errichtet werden. Die Überlegungen zur Ausbildung in den übrigen Gewerken seien noch nicht abgeschlossen. Der Lernortkooperation messe man auch in Zukunft einen hohen Stellenwert bei.

Herr Lindenau wiederholt das Petitum der Hansestadt Lübeck für einen Campus am Standort Lübeck. Nach den Erfahrungen der Hansestadt mit Schulbausanierung gibt er einem Neubau den Vorzug vor der Sanierung des jetzigen Standorts auf dem Priwall.

Auch Herr Popp setzt sich dafür ein, am Standort Lübeck festzuhalten, um die gewachsenen Strukturen im Schuhmacherhandwerk auch in Zukunft nutzen zu können (Fachlehrer und Innungsmeister vor Ort).

Herr Sonntag hebt auf der einen Seite die Bedeutung der Lernortkooperation und der Qualität der Ausbildung im Bereich System- und Hochvolttechnik auf dem Priwall hervor (zurzeit 70 Schüler), auf der anderen Seite wünschten sich die Betriebe eine ortsnahe Beschulung. Die ortsferne Beschulung koste in der Lehrzeit insgesamt zusätzlich 4.500 €. Langfristig brauche man im Kfz-Gewerbe eine Quote von 30 % mit der Ausbildung in System- und Hochvolttechnik. Nach einer Umfrage könnten die Betriebe allein im Innungsbezirk Kiel in diesem Schwerpunkt 40 neue Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen.

Herr Pape sieht als Vorteile des Priwall die gemeinsame Struktur für alle Handwerke, die Internatsunterbringung und den ausbildungsübergreifenden Lehrkräfteeinsatz. Aus finanziellen Gründen sei die Landesinnung der Augenoptiker aus der Lernortkooperation ausgeschieden, beteilige sich nicht am Trave-Campus und führe die überbetriebliche Ausbildung an der Augenoptikerschule Hankensbüttel in Niedersachsen durch.

Herr Bruhn betont noch einmal die Bedeutung der Lernortkooperation mit Internatsbetrieb am Standort Lübeck für das Glaserhandwerk.

Auf weitere Fragen aus dem Ausschuss antwortet Herr Stamer, zurzeit liefen die Planungen der Handwerkskammer Lübeck für die Umsetzung der sogenannten kleinen Lösung auf dem von ihr erworbenen Grundstück an der Kronsfordter Allee in Lübeck. Eine Nutzung des Ausbildungsparks Blankensee komme aus Platzgründen nicht in Betracht.

Herr Katschke, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Lübeck, macht deutlich, dass man in jedem Fall neu bauen müsse; es gehe nur um den Umfang. Neben dem Berufsschulunterricht gehe es um die Sicherstellung der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung in meh-

rerer Gewerken. Der Sanierungsbedarf auf dem Priwall sei ein Fass ohne Boden, die Bausubstanz sei marode. Den Kostenberechnungen lägen die Anforderungen des idealen Raumprogramms und den Internatszahlen konkrete Berechnungen zugrunde.

Herr Klemens stellt noch einmal die Bedeutung des Standorts Lübeck mit seinen gewachsenen Strukturen für die Ausbildung im Schiffbauer-Handwerk heraus. Für die Gesellen-, Zwischen- und Meisterprüfungen müssten mehrere Wochen im Jahr Prüfer vonseiten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer vor Ort sein.

Herr Lindenau legt dar, dass es alternative Standorte in Lübeck in der erforderlichen Größenordnung nicht gebe. Die Ausbildung der Hörakustiker am Standort Lübeck sei sichergestellt.

Herr Krüger signalisiert, das Ausbildungszentrum Blankensee und die Innung des Baugewerbes Lübeck mit in den Blick zu nehmen.

Frau Ehlers teilt mit, die Unterbringung aller betroffenen Landesberufsschulen auf dem Priwall halte man aufgrund der maroden Bausubstanz nicht für eine realistische Option; eine Sanierung im Bestand sei nicht wirtschaftlich. Vonseiten des Bundes gebe es die Zusage, das Projekt Trave-Campus mit 60 % zu fördern.

Der Ausschussvorsitzende bedankt sich für die Beiträge der Gesprächsteilnehmer und appelliert, sich mit presseöffentlichen Äußerungen zurückzuhalten, um die Verunsicherung nicht zu befördern und zukunftsweisende Lösungen nicht zu beeinträchtigen.

2. Verschiedenes

Die nächste Bildungsausschusssitzung findet am 3. März von 14 bis 18 Uhr im Plenarsaal statt und soll mit einem Bericht von Prof. Dr. Jauch-Chara und des Verbandes Schleswig-Holsteinischer Schulpsychologen über Auswirkungen der Coronapandemie auf Kinder und Jugendliche beginnen.

Der Vorsitzende, Abg. Knöfler, schließt die Sitzung um 16:30 Uhr.

gez. Peer Knöfler
Vorsitzender

gez. Ole Schmidt
Geschäfts- und Protokollführer